

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 3

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

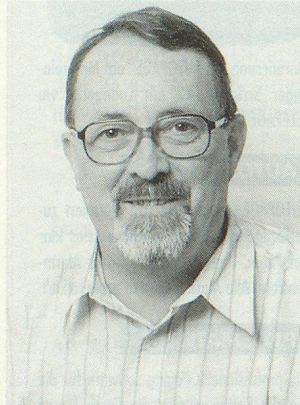
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



APPENZELL
INNERRHODEN



Seit 1. März 1998

Edi Harzenmoser: neuer Amtschef

pf. Eduard Harzenmoser wird neuer Chef des Amtes für Zivilschutz in Appenzell Innerrhoden. Harzenmoser ist Chef der Zivilschutzorganisation Appenzell und Instruktor im Zivilschutzzentrum Teufen. Diese Ämter wird Harzenmoser weiterhin ausführen. Die neue Aufgabe als Chef des Amtes für Zivilschutz hat er am 1. März 1998 übernommen. Ihm wird eine Sekretärin oder ein Sekretär unterstellt. Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter wird die Bearbeitung des Aufgebotswesens, die Kontrollführung der Schutzdienstpflichtigen und die administrative Bearbeitung von Projekten baulicher Schutzmassnahmen übernehmen. Der bisherige Abteilungsleiter für Zivilschutz, Franz Sutter, wurde als Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialdepartements von Appenzell Innerrhoden gewählt. ■

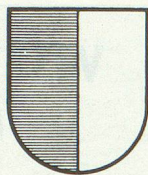
■ BERICO AG ■ SÜDSTR. 22
■ 8172 NIEDERGLATT
■ TEL. 01 851 52 52



**Schutzraumeinrichtungen
Fabrikation & Verkauf**

«Ihr Partner für alle Fragen
rund um Zivilschutzeinrichtungen»

■ TORE ■ FERTIGTEILE ■ METALLBAU ■ SCHUTZRAUMTECHNIK



LUZERN

**Generalversammlung des Zivilschutz-
verbandes des Kantons Luzern (ZVKL)**

Erfolgreiche Führung in Katastrophensituationen

Die Jahresversammlung 1998 des ZVKL stand am 29. Januar im Regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Blattig, Kriens, im Zeichen der effizienten Katastrophenbewältigung. Vorgängig der interessanten Ausführungen Ewald Degelos gingen die statutarischen Traktanden problemlos über die Bühne.

EDUARD NUSSBAUMER

Eine einsatztaugliche Führungsorganisation ist unabdingbare Voraussetzung zur Bewältigung von Katastrophenereignissen. Dies zeigte das eindrückliche Referat von Ewald Degelo vom Amt für Zivilschutz und Feuerwehr des Kantons Obwalden. So konnte durch den koordinierten Einsatz von 400 Personen des Zivilschutzes und 100 Personen des Militärs der Bevölkerung von Sachseln im Anschluss an das Unwetter vom 15. August 1997 innert kurzer Zeit wieder eine zum grössten Teil funktionierende alltägliche Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. «Mit aller Deutlichkeit zeigte sich», so Degelo, «dass die Infrastruktur des Zivilschutzes zusammen mit der Führungserfahrung der Staborganisation die wertvollsten Mittel der Behörde zur nachhaltigen Schadenbewältigung darstellen und damit auch in der heutigen Zeit, von welcher Seite auch immer, nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden dürfen.»

Mit diesem markanten Schlusswort endete die GV des kantonalen Zivilschutzverbandes, an der der Präsident, Hans-Peter Bättig, Chef ZSO Beromünster, nicht nur zahl-

reiche Verbandsmitglieder, sondern auch Behördenvertreter sowie Gäste aus Politik und von Partnerorganisationen begrüssen durfte.

Die Versammlung selber beschloss, neben der einstimmigen Wahl von Georges Achermann aus Schenkon zum Informationsverantwortlichen und Stephan Rösli aus Hasle zum Rechnungsrevisor, den Mitgliederbeitrag um Fr. 10.- zu erhöhen.

Keine weissen Hasen

Das Grusswort des Schweizerischen Zivilschutzverbandes überbrachte dessen Zentralpräsident Dr. Willy Loretan, der unter anderem daran erinnerte, dass die Umsetzung des Zivilschutzes 95 nach wie vor als klarer Auftrag vorliegt und auch mit dem nächstens zu erwartenden Brunner-Strategiebericht keine revolutionären Lösungen absehbar sind. Oder, wie er sagte, «keine weissen Hasen aus dem Hut gezaubert werden können».

Auch für Vizedirektor Hildebert Heinzmann des Bundesamtes für Zivilschutz stellt sich das aktuelle Jahr unter das Motto: Verankerung und Integration der optimierten Reform 95.

Einen Blick in die Zukunft vermittelte Paul Fäh, der die Grüsse von Regierungsrat Dr. U. Fässler mitbrachte. Er wies darauf hin, dass die bekannten Thesen und Leitsätze des Kantons Luzern politischen Charakter haben und deren Umsetzung innerhalb der vorhandenen Möglichkeiten realisiert werde.

Die wünschbare Form einer sogenannten Sicherheitsorganisation, einem Verbund aus Feuerwehr und Zivilschutz, ist auch für Kaspar Lang, Präsident des kantonalen Gemeindeammännerverbandes, das einzig denkbare Instrument der Behörde zur Bewältigung von zivilisationsbedingten Katastrophen oder Grossereignissen.

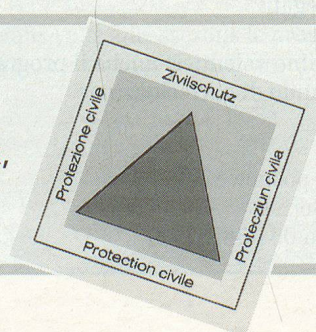
Kameradschaft grossgeschrieben

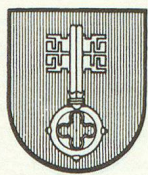
Den gemütlichen und kameradschaftlichen Teil pflegten die Versammlungsteilnehmer bei einem herrlichen Fondue aus der Zivilschutzküche im bestens eingerichteten Regionalen Ausbildungszentrum Blattig in Kriens. ■

Zivilschutz- Selbstklebe-Etiketten

3×3 cm, Rolle zu 500 Stück,

Fr. 20.- statt Fr. 27.50.





NIDWALDEN

**Arbeitsreicher Jahresrapport
der Nidwaldner Zivilschutz-Chefs**

Pikettgruppen als Ersteinsatz-Elemente

Der Nidwaldner Zivilschutz hat die Zeichen der Zeit erkannt. Am ersten Rapport im neuen Jahr, zu dem sich die Chiefs der kommunalen Zivilschutz-Organisationen und deren Stellvertreter im kantonalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Oberdorf eingefunden hatten, wurde der Optimierung des Zivilschutzkonzeptes 95 mit dem geforderten Leistungsprofil in der Katastrophen- und Nothilfe erste Priorität eingeräumt. Zudem wurden vier verdiente Zivilschützer altershalber verabschiedet, unter ihnen der langjährige Instruktor Robert Christen.

EDUARD REINMANN

Rund 2000 Zivilschutzpflichtige sind in den ZSO der elf Nidwaldner Gemeinden eingeteilt. Eine Regionalisierung wie in manchen anderen Kantonen stand zu keiner Zeit zur Diskussion. Hingegen wurde

frühzeitig, nämlich bereits im Jahr 1993, die Umsetzung des Zivilschutzkonzeptes 95 in die Wege geleitet. Priorität hatte die Bildung von Pikettgruppen auf kommunaler Ebene, welche im Katastrophen- oder Nothilfefall mit der ersten Staffel, das heisst innert einer Stunde, zum Einsatz gelangen. In den meisten anderen Kantonen sind dies die Rettungszüge. Im Kanton Nidwalden galt jedoch der Grundsatz «klein, aber effizient». Die Pikettgruppen haben eine intensivere Ausbildung, sind der SMT-Anlage angeschlossen und werden von den örtlichen Feuerwehrkommandanten aufgeboden. Im Einsatz erfolgt die Führung durch den Pikettchef. Auch die Nachbarhilfe ist gewährleistet, indem der Feuerwehrkommandant Piketts von Nachbargemeinden aufbieten kann, wie das bei der Feuerwehr auch der Fall ist. Heute haben die Zivilschutz-Pikettgruppen einen hohen Ausbildungsstand erreicht und sind eingespielte Teams. «Wir stehen mitten im Vollzug von Zivilschutz 95», sagte der kantonale Ausbildungschef Xaver Stirnimann. «Das Pikett als Ersteinsatz-Element hat sich konsolidiert.»

Besser und effizienter

Am Rapport ging es nun darum, verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen, denn vollkommen ist nichts und niemand. In engagierter Gruppenarbeit wurde bereits die Ausbildungsplanung 1999 besprochen, wobei die spezielle Schulung der Stäbe und der Pikettgruppen ein zentrales Thema ist. Sodann stand die Frage des «Leistungsprofils innert sechs Stun-

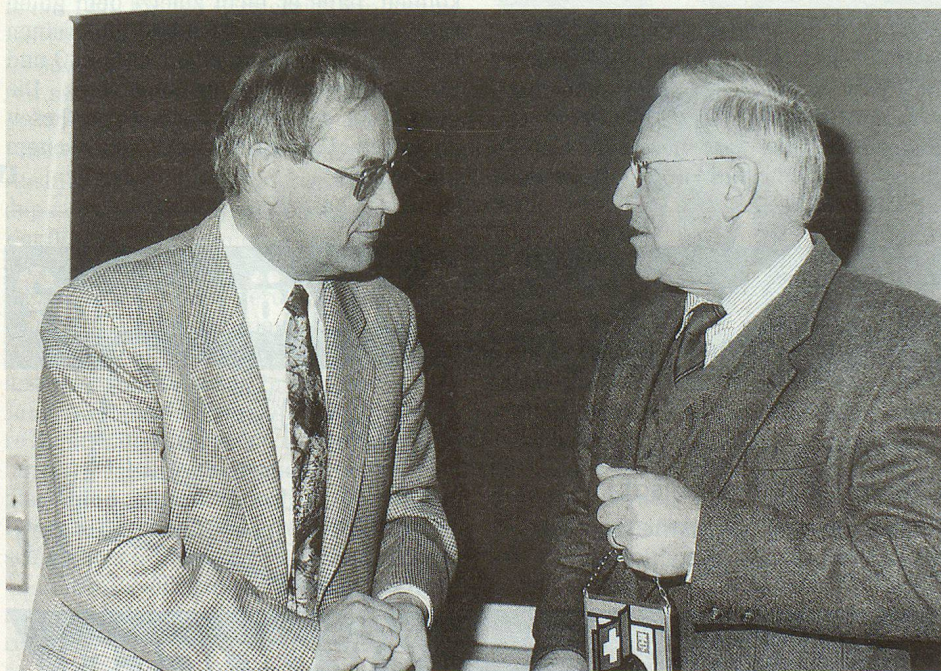
den» und die Zuweisung der Samariter zum Pikett zur Diskussion. «Die Rückmeldungen von Leuten an der Front sind uns sehr wichtig», sagte Xaver Stirnimann. «Wir wollen unterschiedliche Meinungen intern bereinigen und uns nicht in der Presse mit Problemen auseinandersetzen, wie das in anderen Kantonen der Fall ist.» Hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung stehe die Zusammenarbeit im Verbund im Vordergrund, betonte Stirnimann. Die Partner sollten in die Zivilschutzausbildung integriert werden.

Beispiel Obwalden?

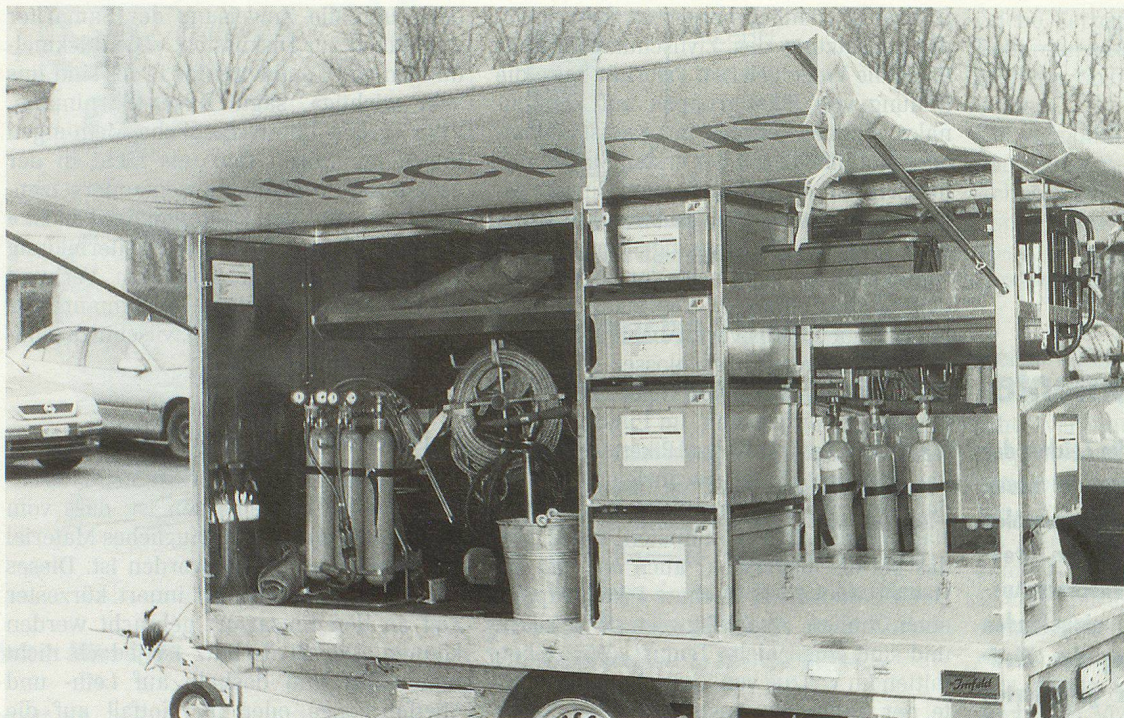
Noch nicht geklärt ist derzeit die Materialfrage, wobei zu bemerken ist, dass vom Bund gutes und einsatztaugliches Material zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses muss jedoch bei Bedarf innert kürzester Zeit an den Einsatzort gebracht werden können. Der Zivilschutz ist jedoch nicht motorisiert und deshalb auf Leih- und Mietfahrzeuge oder im Notfall auf die Requisition angewiesen. Eine mögliche Lösung präsentiert nun der Kanton Obwalden. Der kantonale Ausbildungschef Ewald Degelo erläuterte das Konzept, das von der Philosophie ausgeht, dass jede Gemeinde ein Element (Rettungszug oder Pikettgruppe) zur Verfügung hat, das ausschliesslich Rettungselement ist. Diese Voraussetzung ist in Nidwalden mit den Pikettgruppen erfüllt. Hinsichtlich des zu transportierenden Materials ist davon auszugehen, dass dieses immer einsatzbereit verladen sein muss. Im Kanton Obwalden wurde für diesen Zweck von einem einheimischen Unternehmen ein Ersteinsatz-Anhänger entwickelt, der mitsamt Material maximal 1500 Kilo wiegt und an ein Mittelklasseauto – allenfalls mit demonstrierbarer Anhängerkupplung – angehängt werden kann. Nebst dem Bundesmaterial kann zusätzlich individuelles Material mitgeführt werden. Der Obwaldner Zivilschutz wird zudem Pinzgauer beschaffen. Welche Lösung in Nidwalden gewählt wird, steht noch nicht fest. Im kantonalen Amt will man nicht überhastet vorgehen, sondern alle Aspekte reiflich überprüfen.

Verabschiedungen

Trotz einem umfangreichen Arbeitsprogramm blieb am Rapport noch Zeit zur Pflege des Zwischenmenschlichen. Es ging um die Verabschiedung langjähriger und verdienter Angehöriger des Zivilschutzes. Der kantonale Amtsvorsteher Bernhard Odermatt würdigte die aus dem Zivilschutz Ausscheidenden mit Worten, welche die persönliche Verbundenheit erkennen liessen, und überreichte ihnen als bleibende



Zwei alte Kameraden: der kantonale Amtsvorsteher Bernhard Odermatt (links) und der in den Ruhestand getretene Robert Christen.



FOTOS: E. REINMANN

Der Ersteinsatzanhänger aus Obwalden stiess bei den Kaderleuten auf grosses Interesse. Er ist ein mögliches Mittel für rasche Hilfeleistung.

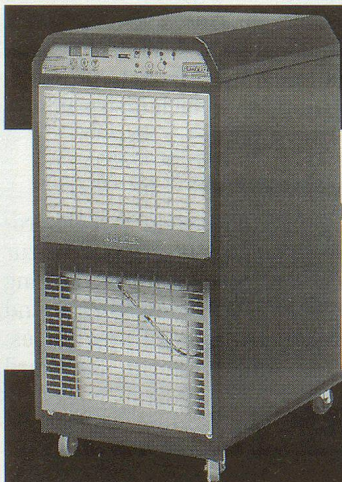
Erinnerung die eigens für den Zivilschutz kreierte Wappenscheibe. Gewürdigt wurden Herbert Streit, Chef ZSO Stellvertreter in Hergiswil, Oskar Frank, Chef ZSO in Buochs, und Paul Odermatt, Chef ZSO in Oberdorf. Paul Odermatt liess es sich nicht nehmen, in allgemeingültiger Form Rückschau auf seine Zivilschutzstätigkeit zu halten. Seine ersten Spuren hatte er in Zürich abverdient. «Es war eine gigantische Organisation», erinnert er sich noch heute. «In Nidwalden habe ich dann überblickbare Verhältnisse angetroffen.» Früher sei an den Rapporten noch eine richtige alte Garde beisammen gewesen und alles habe sich im Aufbau befunden. Bäni Odermatt habe sich jeweils immer riesig gefreut, an den Rapporten mit Erfolgsmeldungen aufwarten zu können, insbesondere hinsichtlich des baulichen Zivilschutzes. Das neue

Leitbild habe die Zivilschutzkader in den letzten Jahren stark beansprucht, hielt Odermatt weiter fest. Aber immer habe eine tolle Kameradschaft geherrscht und die gute Unterstützung durch das kantonale Amt sei allenthalben spürbar gewesen. Odermatt: «Eine gute Führung bewirkt auch gute Kaderleute und diese wiederum können sich auf motivierte Zivilschutzpflichtige abstützen. In Notlagen braucht es Menschen, die nicht nur mit Händen helfen, sondern auch mit dem Herzen.»

8888 Zivilschutztage

Eine schon fast legendäre Persönlichkeit im Zivilschutz ist Instruktor Robert Christen, der Ende November 1997 in Pension ging. Bäni Odermatt bezeichnete Robi Christen als eine markante und lebens-

würdige Persönlichkeit, der während über 24 Jahren mit vollem Engagement und umfassendem Wissen Ausbildung betrieben habe. Genau 8888 Tage hatte Robi Christen beim Zivilschutz gearbeitet. Gradlinigkeit sowie Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft gehörten zu seinen Stärken, wusste Bäni Odermatt zu berichten. Seine Markenzeichen seien der Stumpfen und der «Schällejass». Die ihm überreichten «Blumen» gab Robi Christen postwendend zurück. Dass er seinen Ruhestand bei bester Gesundheit habe antreten können, habe er nicht zuletzt dem guten Einvernehmen mit dem Amt und seinen Mitarbeitern sowie mit den Chefs ZSO und ihren Stellvertretern zu verdanken. Die Freude an der Arbeit habe unter diesen günstigen Voraussetzungen bei weitem überwogen. ▢



Feuchtigkeit in Schutzräumen?

- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle für jeden Einsatz
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- Seit über 60 Jahren bewährt

Krüger + Co. AG

9113 Degersheim SG, Telefon 071/372 82 82

Siebnen SZ, Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen BL, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos über Luftentfeuchter für Schutzräume:

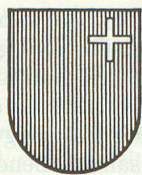
Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG

KRÜGER



SCHWYZ

Zivilschutzinstructoren bildeten sich weiter

Bosnien-Mission: Infos aus erster Hand

Alljährlich vor Jahresende versammeln sich die nebenamtlichen Zivilschutzinstructoren des Kantons Schwyz im Ausbildungszentrum Schwyz zum Jahresrapport. Ausbildungschef Magnus Sigrist konnte rund 80 freiwillige Ausbilderinnen und Ausbilder begrüßen.

MORITZ Inderbitzin

Nach einigen Informationen aus der Abteilung Ausbildung, unter deren Leitung der Instruktorinnenrapport stattfindet, konnte Magnus Sigrist den Referenten vorstellen, den Urner Oberst i GSt Hans Wyrsh, welcher über seine Erfahrungen als Kommandant der Gelbmützen in Sarajewo berichtete. Er war von Januar bis Juli 1997 in Bosnien-Herzegowina und stellte dort im Rahmen von «Peace Keeping Operations» (Friedensförderung) der OSZE einen eigentlichen Dienstleistungsbetrieb zur Verfügung. Er war verantwortlich für Personen- und Frachttransporte zu Lande und in der Luft, für den Postservice der gesamten OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina sowie für den Unterhalt, die Reparaturen und die Bergung aller OSZE-Fahrzeuge. Er arbeitete auch eng mit der NATO-Friedenstruppe SFOR zusammen. Seinen Ausführungen wurde interessiert gefolgt, denn sie zeigten einmal den Jugoslawien-Konflikt aus einer andern Perspektive.

Im zweiten Teil des Rapportes konnte Ausbildungschef Sigrist verdiente Instruktorinnen und Instruktorinnen verabschieden. Zusammen haben sie 109 Jahre freiwillig instruiert, teilweise bis zu drei Wochen im Jahr: Annamarie Zraggen, Ibach, 12 Jahre Sanitätsdienst; Freddy Birrer, Schönenbuch, 17 Jahre Rettungsdienst (früher Pionier- und Brandschutzdienst); Herbert Pierson, Buttikon, 16 Jahre Bevölkerungsschutzdienst; Adalbert Fuchs, Wollerau, 14 Jahre Bevölkerungsschutzdienst; Konrad Schuler, Unteriberg, 14 Jahre Nachrichtendienst; Jens Bruhn, Lachen, 14 Jahre AC-Schutzdienst, und Rolf Aebersold, Altdorf, 22 Jahre AC-Schutzdienst. Sie erhielten das obligate Zivilschutz-Sackmes-

Zivilschutz-Ausbildungschef Magnus Sigrist (links) verabschiedet Instruktor Willy Greutmann aus Freienbach.



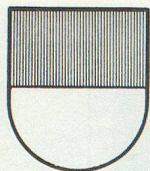
Die Geehrten von links: Freddy Birrer, Rolf Aebersold, Magnus Sigrist, Ausbildungschef, Annamarie Zraggen, Herbert Pierson, Jens Bruhn, Willy Greutmann und Koni Schuler.



ser und eine Urkunde. Infolge Erreichung der Altersgrenze ging im März Instruktor/Administrator Willy Greutmann, Freienbach, in Pension. Er hatte schon 1966 als nebenamtlicher Sanitätsinstruktor beim ehemaligen Zivilschutzchef Josef Pfister angefangen und wurde dann 1972 als hauptamtlicher Instruktor angestellt. Während 25 Jahren diente er pflichtbewusst dem Amt für Feuer- und Zivilschutz als beliebter Ausbilder und in den letzten

Jahren als umsichtiger Administrator. Erfreulicherweise konnten auch neue Ausbilder aufgenommen und zur nebenamtlichen Instruktorin und zum Instruktor ernannt werden: Jacqueline Strässle, Goldau, Sanitätsdienst; Sven Albohrn, Schwyz, Bevölkerungsschutzdienst; Daniel Hohl, Pfäffikon, Bevölkerungsschutzdienst; Manfred Schnyder, Wangen, Sanitätsdienst, und Roland Vogel, Seewen, Rettungsdienst. ■

FOTOS: F. HEINZER



SOLOTHURN

VSOC ZSO besucht Druckhaus

Vermittler der Kommunikation

mhs. «Stellen Sie sich vor, Sie bereiten Nachrichten, Information, Kommunikation vor... – und Sie erreichen keinen damit?!» Der Verband Solothurnischer Chiefs von Zivilschutzorganisationen (VSOC ZSO) nimmt den Auftrag von Information und Kommunikation ernst. Sein erster Anlass im laufenden Jahr galt einer der technischen Seiten der Nachrichtenvermittlung – man besuchte die Ringier Print in Zofingen.

Es war ein hochinteressanter Rundgang, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an dieser Exkursion bei Ringier in Zofingen geboten wurde. Und da die Führungen unter anderem vom Sicherheitschef dieses Unternehmens mit mehr als 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Heinz Heimann, geleitet waren, ergaben sich zusätzlich interessante Diskussionen um Sicherheitsfragen im und um den Grossbetrieb.

Gewusst, wie

Das Wissen um Zusammenhänge in der Produktion, von der Datenerfassung über den Datentransfer, die Druckvorstufe über den Druck bis hin zur Auslieferung, trägt viel zum besseren Verständnis bei. Zwar werden die wenigsten der Teilnehmenden an dieser Exkursion je in die Lage kommen, entsprechende Auflagenhöhen (> 300 000 für Druckerzeugnisse im Rotationstiefdruck) bestellen zu können. Der Einblick jedoch in die Abläufe, insbesondere in die Bild- und Texterfassung sowie deren Bearbeitung, dürfte ein erweitertes Bewusstsein für Anforderungen, die aus diesem Zweige kommen, gebracht haben. Das sollte dazu beitragen, gewisse Vorgaben besser verstehen, Qualitätsansprüche und Termine besser einhalten zu können. Rolf Gunziger, Adjunkt im Amt für Feuerwehr und Zivilschutz der Stadt Solothurn und Präsident des VSOC ZSO, erinnerte eindringlich daran, dass gerade auch die Ausbildung eine Informationsaufgabe sei –

seiner Meinung nach die wichtigste –, und was dort versäumt werde, könne auch mit der besten PR und den schönsten Druckerzeugnissen nicht vollständig nachgeholt werden. Die entsprechenden Mitarbeiter von der kantonalen Zivilschutzverwaltung, die es sich nicht hatten nehmen lassen, an dieser Weiterbildung teilzunehmen, werden es sich gemerkt haben.

Als Erfolg der Exkursion des VSOC ZSO darf auch die Teilnahme einiger Frauen

gewertet werden, auch wenn es im Kanton Solothurn derzeit keine Chefin ZSO gibt. Die Frauen sind es, die vieles mittragen, auszugleichen haben. Sie konnten aus den Gesprächen, am Rande der Besichtigung und nachher beim gemeinsamen Abendessen geführt, vieles heraushören, das sonst nicht so ohne weiteres auf den Tisch kommt – auch dies ein Beitrag zum besseren Verständnis von Abläufen in der Organisation Zivilschutz. ▢



FOTO: M. A. HERZIG

Einmal einer Layouterin über die Schulter blicken:

Bei Ringier lässt sich der VSOC ZSO erläutern, wie Daten erfasst, bearbeitet und direkt auf die Druckwalze weitergegeben werden.

Eine neue Form von Schwarzer-Peter-Spiel!

Zivilschutz als Reserve- und Verschiebefonds?

mhs. Im Kanton Solothurn ist ein Postulat (Erstunterzeichner Willi Lindner, FdP/JL, Riedholz) eingereicht worden, das durch «Integration (?)» von kantonalem und kommunalem Zivilschutz Einsparungen und beschäftigungswirksame Massnahmen erreichen möchte. Der Verband Solothurnischer Chiefs von Zivilschutzorganisationen (VSOC ZSO) hat, als Fachvereinigung der mit am meisten Betroffenen, mit einer Stellungnahme an Regierungsrat und Vorsteher des Amtes für Militär und Zivilschutz reagiert.

Wortlaut des Postulates vom 10. Dezember 1997

Der Regierungsrat wird ersucht, zu prüfen, ob eine Integration des kantonalen und des kommunalen Bereichs im Zivilschutz in Hinsicht auf Einsparungen und Beschäftigung eine geeignete Strategie darstellen würde.

Abbaumassnahmen im Zivilschutz – solche sind permanent in der Diskussion – sind wahrscheinlich beschäftigungswirksam. Sie würden die Freistellung hochqualifizierter, gut ausgebildeter und moti-

vierter Mitarbeiter bedeuten. Andererseits bekunden etliche Gemeinden vermehrt Schwierigkeiten, für die Leitung ihrer Zivilschutzorganisation geeignete Personen zu finden. In dieser Situation würde sich der Einsatz ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Amtes für die Leitung von (mehreren) örtlichen und zunehmend auch regionalen Zivilschutzorganisationen geradezu aufdrängen.

Die Gemeinden könnten für diese Dienstleistungen den Kanton entschädigen, es

würden ihnen keine Mehrkosten entstehen. Im Gegenteil, sie könnten die Ausbildung für die Leiterin oder den Leiter der Zivilschutzorganisation einsparen. Der Kanton könnte mit dem Mehrertrag seine Mitarbeiter weiterbeschäftigen, netto würden wesentlich weniger Kosten anfallen. Ausserdem kann davon ausgegangen werden, dass die Regionalisierung über die Person der Leiterin oder des Leiters mehrerer Zivilschutzorganisationen gefördert würde. Damit könnten die Gemeinden im personellen Bereich und bei den Ausrüstungen weitere Einsparungen realisieren. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei einer vollständigen Umsetzung der Integration das Sparpotential sowohl beim Kanton wie auch bei den Gemeinden gegen eine Million Franken beträgt.

Stellungnahme des VSOC ZSO vom 18. Januar 1998

Grundsätzlich unterstützt der Verband die Regionalisierungsbestrebungen sowie die Professionalisierung im Zivilschutz. Die Integration von kantonalen und kommunalen

Bereichen ist bezüglich Kosteneinsparung detailliert zu überprüfen. Es sind folgende Rahmenbedingungen bei einer abschliessenden Lagebeurteilung zu berücksichtigen:

1. Die betroffenen Gemeinden müssen die Umstrukturierung im Zivilschutz initiieren. Der Kanton darf neue Umstrukturierungen nicht grundsätzlich vorschreiben, weil Strukturen organisch wachsen müssen. Die letzten Struktur Anpassungen wurden im Kanton Solothurn gemäss Sicherheitsbericht 90 des Bundesrates und Zivilschutzleitbild 95 umgesetzt.
2. Es darf nicht eine reine Umlagerung der Kosten von der Gemeinde auf den Kanton oder umgekehrt stattfinden.
3. Um Führungstätigkeiten nach einer Regionalisierung übernehmen zu können, bedarf es minimaler Ortskundigkeit und Verbundenheit zu der betroffenen Bevölkerung. Ab einer gewissen zugewiesenen Einwohnerzahl ist eine professionelle Führung, bedingt durch den grossen Arbeitsaufwand, zwingend.

4. Die Nachvollziehbarkeit bezüglich des Sparpotentials von 1 Million Franken ist bei uns nicht vorhanden. Gemäss unserer Beurteilung lastet der zusätzliche Hauptauftrag des Zivilschutzes die betroffenen Führungsverantwortlichen mehr als aus. Wir können uns nicht vorstellen, dass genügend freie Arbeitskapazitäten in der kantonalen Zivilschutzverwaltung vorhanden sind.
5. Der Zivilschutz hat seinen Sparbeitrag mehr als geleistet. So wird gegenwärtig auf dem absolut vertretbaren Minimum das Bundesgesetz vom 17. Juni 1994 umgesetzt. Mit dem neuen Gesetz hat der Zivilschutz einen zweiten Hauptauftrag, den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen von Katastrophen und Notlagen sowie deren Bewältigung, erhalten. Dieser wird ohne Kostenmehr Aufwand und durch das Setzen von Prioritäten minimal erfüllt. Mit weiteren Kürzungen könnten die bundesrechtlichen Auflagen nicht mehr erfüllt werden.
6. Der VSOC ZSO ist überzeugt, dass die Bevölkerung weiss, dass im Zivilschutz mit den Mitteln sorgfältig und gezielt umgegangen wird. Weil Schutz und Rettung der Bewohner unseres Landes eine unverzichtbare humanitäre Aufgabe ist und auch immer mehr Sicherheit verlangt wird, müssen auch die finanziellen Mittel für diese Sicherheit zur Verfügung gestellt werden. ▴

Es muss gespart werden! Koste es, was es wolle?

Fast die ganze öffentliche Hand leidet an akuter Finanznot. Sparen tut not. Wer es jetzt tut, kann sich erst noch profilieren. Auch im Kanton Solothurn sucht man Geld, versucht vor allem – was richtig ist –, dieses nicht mehr auszugeben. Gespart wird aber auch dort, und das ist menschlich, am liebsten in der dritten Person – er soll, sie müssen! «Gerade bei der Bildung kann man doch nicht...! beim Umweltschutz...» Aber bei der Sicherheit?

Von Opfersymmetrie ist oft die Rede. Der Zivilschutz hat seine «symmetrischen Opfer» gebracht, bevor viele andere angefangen haben, wirklich darüber nachzudenken. Das wird die Zivilschützer nicht hindern, weiter nach Synergien zu suchen, die gestellte Aufgabe noch effizienter zu lösen.

Der Zivilschutz basiert auf der Gemeinde – das ist gut, wenn vielleicht (!) auch etwas teurer als eine zentralisierte Lösung. Vernünftiges Rationalisieren durch Regionalisieren, das weitherum im Gange ist, zeigt in die richtige Richtung – das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Nämlich: Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten (Geographie, Demographie, Wirtschaft usw.) mit den wirtschaftlichen Vorteilen zu verbinden. Die Idee der Solothurner Postulanten, eine «Art Grossgemeinden oder

«ZSO» von oben herab (das rein geographisch gemeint) führen zu lassen, scheint auch uns nicht sehr ausgegoren zu sein. Ob damit überhaupt Kosten gespart und nicht nur zu den Gemeinden verlagert, durch vermehrte Umtriebe gar erhöht würden? Die Stellungnahme des VSOC ZSO spricht eine moderate, aber deutliche Sprache. Dem wäre noch hinzuzufügen: Wenn es an geeigneten Leuten – Männern, und warum nicht auch Frauen? – mangelt, ist dies nicht zuletzt auf «Arbeitgebersünden» zurückzuführen: Man will partout niemanden mehr für Aufgaben des Gemeinwohls abstellen, auch wenn es sich nur um wenige Tage im Jahr handelt, die erst noch durch die öffentliche Hand abgegolten werden. Das sind «Strukturmängel», die nicht durch ewiges Umverteilen der Arbeit gelöst werden können.

Und eine weitere Bemerkung muss noch angebracht werden: Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Zivilschutzverwaltung in ihrer Arbeitszeit noch soviel Spielraum fänden, eine oder gar mehrere «fremde ZSO» (also nicht einmal die eigene) zu leiten, dann müsste in der Struktur dieser Verwaltung etwas falsch sein.

Mark A. Herzig

ZS-Inserenten im Internet • ZS-Inserenten im

SCHUTZRAUM-TECHNIK

MENGEU
ISO 9001

St.-Galler-Strasse 10 CH-8353 ELGG
Tel. 052 368 66 66 Fax 052 368 66 55

«Grüezi auf dem Internet!»

E-Mail: mail@mengeu.ch

<http://www.mengeu.ch>

Schutzraummobiliar
planen – nachrüsten

H.-R. Hauser
Telefon 052 368 66 78
Natel 079 226 82 60